

Yrdr
5164



Q. D. m. B. V.

Der
sonderbaren

Güte Gottes

über der armen Rothenburgischen

Schul = Jugend

Dritte Fortsetzung

Von 1711. biß 1712.

HALLE /

Druckts Stephanus Urban / Univ. Buchdr.

B **S** **A** **A**

Mein

Ruhm.



Dem hochgeneigten
Christlichen Leser
Gnade und Friede von GOTT /
Samt übrigen Wohlergehen an Seel und
Leib nebst gesegneten Fortgang zu allen
guten Verrichtungen bis zu ewigen
Zeiten / Amen.

Sist mercklich/ daß GOTT denen-
jenigen/ welchen er etwas son-
derbares zu erzeigen fürhat/ es
sey Gutes oder Böses/ wo nicht
gar klar und deutlich jedoch ei-
niger massen solches vorher verkündiger/ und
wie es ihm gefällig ist/ vor Augen legt/ der-
gestalt/ daß diejenige/ welche nicht alles ganz
und gar in den Wind zu schlagen gewohnt
seyen/ weder solches leugnen/ noch davon sich
auszunehmen wissen werden/ welches haupt-
sächlich daher komt/ daß GOTT die Liebe;
so gehet Er mit den Menschen auch nicht an-
ders um/ als ein treuer Freund mit den andern/
er offenbahret ihm sein Hertz/ und das/ was er
ihme zu beweisen fürhat/ aus diesen Ursachen:

daß der Mensch um so viel desto mehr in seinen Wegen und Willen sein in der Zeit sich schicken und finden lerne/ ihme als seinen Lehrern in wahrer Demuth des Hertzens begegne/ sich desto inniglicher zu ihm nahe / um der gnädigen Fortsetzung alles Guten fleißig bitte/ und um Minderung der wohlverdienten Straffen gleichfals hertzlich seuffze; bey dem allen aber sich ihme gantz ergebe/ seinen Willen zu vollbringen sich beflleißige/ und in Summa/ ihn über alles fürchte/ liebe und vertraue; Dieses und dergleichen intendiret GOTT damit/ und nachdem sich denn der Mensch verhält/ so verhält sich GOTT auch/ und befestiget entweder das Gute immer mehr und mehr über ihm/ oder auch das Böse.

Gottliebender Leser / ich habe dasjenige/ so ich in der nechst vorhergehenden 2ten kurzen Fortsetzung über der sonderbaren Güte des lieben Gottes an der hiesigen armen Jugend / bald Anfangs mit wenigem angeführet/ auch unter solche gnädige Vorbedeutungen des lieben Gottes gerechnet/ nemlich daß mir No. 1707 da ich aus dringenden und erheblichen Ursachen darauff kam / für denen hiesigen armen Kindern das gewöhnliche Schulgeld / auch durch anderer Christlichen Herzen Bey-Hülffe/ zu bezahlen / und allen die Schule freyzugeben / diese mir sonst ganz unbekante Münze an H. Stete/ unwissend von wem/ zu handlen kam/ worauf dieses in Latein. Sprache zu lesen: Mit Gott/durch Wohlthun/wird er es wohl machen.

Ino

Ingleichen/da ich No. 1708. auch Denen lieben Kindern/ und ihren armen Eltern zum besten/ auf einer wüsten Stelle ein Häußchen zu erbauen in den Sinn hatte / auf einer dergleichen andern wieder unermüthet dieses:

Friede verändert die wüste Stellen in gute Wohnungen: Als nun hierauf durch Göttliche Hülffe und Christlicher Herzen Gütigkeit No. 1709. zwey Stockwercke in solchem Bau aufgemauert waren / auf einer Dritten abermals dieses:

GOTT/der das Angefangene seither so wohl gemittelt hat/ der wird auch den Beschluß mit seinem Heyl bedencken. Als ich nun No. 1710. mit Fertigung des Kellers samt der Küchen/ auch des untersten Stockwercks Unterscheidung ebenfals durch Mauern zu thun hatte/ und im Bau damals weiter nicht fortkommen konnte/ abermals auf einen kleinen Pfennig/ zu meiner besondern Ermunterung/ dieses:

JEHOVA CONDITOR CONDITA CORONIDE
CORONET: GOTT der Baumeister wird den Bau den Crantz aufsetzen.

Worauf ein lieber Freund / mit welchen der Herr immerdar in Gnaden sey / mir alle diese Sorten nebst noch zwey andern schönen Gedächtniß-Pfennigen / mit Versicherung seines innigen Gebets/ daß GOTT dasselbige auch an diesem Hause und an allen guten Anstalten darinnen gnädiglich erfüllen wolle / übersandte / und zu meiner nicht geringen Aufmunterung verehrete/ wie dieses zusammen an besagtem Orte etwas weiter angeführet ist; worzu in denen letzten Tagen dieses Gott lob! nun auch in Bergen zurück gelegten 1711.

Jahres / in welchem der mit GOTT angefangene Bau zwar nicht zur gänglichen Vollendung kommen/doch aber/aus Göttlicher Gnade/so weit glücklich fortgesetzt ist / daß das in hiesigem Lande gar sehr theure Holz zum Bau nicht alleine hat können angeschaffet und zur Stelle gefördert werden / so/ daß das Haus zu beyden Seiten noch mit einem neuen Stockwercke/ nemlich dem dritten/ist erhöht worden/wofür der Nahme Gottes ewig hoch gelobet und gepriesen sey; sondern es hat auch dem gnädigen Vater im Himmel noch überdem gesfallen/nabe vor dem Ende des besagten letzten Jahres durch einen Mann / in welchen er es beschloffen gehabt/alle darzu benöthigte Ziegel/ oder Dach-Steine uns auch zukommen zu lassen/ dergestalt/daß Gott des hohen Wohlthäters Hertz/ohn mein geringstes Suchen darauf gerichtet hat / und zwar mit solchen Überfluß der Liebe / daß bey der erteilten Nachricht wegen derer letzteren Abholung / durch eines lieben Bruders freundliche Zuschrift / nechst gewürdigter Begrüßung auch dieses zu gedencken insonderheit gemeldet worden/ daß wenn die begehrte gesamte Zahl der Steine annoch nicht zulangen würde/ schon die Anstalt so gemacht wäre/ daß nächstens gel. Gott/noch so viele als darzu vonnöthen/abgefolget werden solten. In demselbigen Briefchen war zu oberst gesetzt Psalm am 118/v. 26. Daß also noch vor dem H. Weihnachts-Feste/samt denen vierhundertten / welche No. 1708, als ein gutes Omen auf

auf diese mehr denn vier tausende/ auch von einem liebreichen und geschickten Manne/ (welchen der Herr immer segne) ebenfalls ohne mein Ansuchen verehret wurden/ wovon droben p. 40. gedacht/ unserer lieben armen Kinder Häuflein mir/ nebst andern/ zu recht grosser Freude/ dem ganken Bau zum sonderbaren Vortheil und Ansehen/ dem Höchsten zu Ehren/ und denen jetzigen und künftigen lieben Kindern allhier samt ihren Eltern zu mehrern Gedenen/ Heyl und Seegen völlig bedeckt/ und für der gemeinlichen Masse im Winter und Frühjahre noch zu rechter Zeit verwahret/ und ins Truckene gesehet wurde; wodurch uns dann die grössste Wohlthat unter allen/ seithero auf einmal erhaltenen/ wiederfahren ist.

Gesegneter Mann/

Sey und bleibe stets in der Gnade und Hulde deines Gottes und seiner Regenten im Lande/ so wird dir die Wohlthat uns Armen erzeiget/ wohl werden vergolten auf Gottes Befehl; Doch siehe! wie segnet dich Gott/ wie mehret dich Gott/ wie läßt er zufallen dir allerley Guts; Er erhalte dich denn in Gesundheit und Ruh/ und lasse dich sehen auch stets Wohlergehen an allen den Kindern/ so Gott dir gegeben/ zur Freude und zum leben/ es geschehe/ ja Amen/ gib Herr deinen Namen fernerweit grossen Danck/ Lob und Preis Amen.

Da ich nun über dem allen/ als einer gar grossen und unverdienten Gnade des lieben Gottes mich gar herzlich vergnügt befand/ ohngeachtet an der inwendigen Ausbaumung wegen mehrern Nothwendigkeiten nichts vorgenommen werden konnte/ gefiel es doch dem gnädigen Vater im Himmel/

mein gutes Vertrauen zu ihm / welches dadurch reichlich war vermehret worden / gleichsam als von neuen zu stärcken / indem mir mit dem völligen Schluß des Jahres auf einer sonsten mir auch ganz unbekandten kleinen Münze/unverhofft an 2. Stäte wieder dieses vor die Augen kam:

Es ist ein grosser Gewinn/wer Gottselig ist/und läffet sich genügen. O Herr! gib mir beydes zum Gewinn/wofür ich denn deinen Namen ewig werde loben/Amen.

Nächst diesem geruhe auch der Hochgeneigte Leser noch mit wenigem zu vernehmen / wie wir auch insonderheit zu dem sehr theuren Holze kommen seyn / Denn mit dem Früh-Jahre erschien auch die Zeit/das es angeschaffet werden sollte/ da fügete es Gott/ daß zwey besonders geneigte Christliche P^h. Leute/ sowol gegen unsere/ als gegen andere Dürfftige/unvermuthet zehen Reichs-Thaler / bloß zu meiner disposition, wie solches/ nechst Göttlicher Empfehlung/ der ganze Inhalt eines im Namen der Hochwerthesten Eltern dabey gegebenen freundlichen Briefchens war/übersandten; von welcher Summa / als einer abermaligen gar milden Wohlthat / ich denn gleich das meiste zu dem Holze widmete.

Der Gott / der damals wohl begleitet / und von neuem hoch befördert / ja vom Tode errettet hat / der sey noch dafür gelobet/ Er begleite / er befördere und erhalte bis Lebens satt.

Bald darauf wurde mir von einem jetziger Zeit berühmten werthen Manne und lieben Vater / durch freundliche Zuschrift diese sonderbare Nachricht gegeben / daß in einem wohl

wohlverwahrten Paquet achtzehnen Reichs-
Thaler/ (o eine milde Wohlthat/und am Gelde!
auch die reichste/ auf einem male zu der hiesigen
armen Kinder Besten/) an ihm übersendet/und
zu meiner gefälligen Übernehmung dargege-
ben wären; Wie ich mich bald darauf freudig an
dem Ort verfügete / und das Holz auch zu kauffen
willens war / wurden mir noch überdem/ eben an
Demselbigen Tage von einem werthen Bruder
fünff Reichs-Thaler/ und nebst selbigen auch
noch zwey Reichs-Thaler species, gleiches
Schlages und noch neue/ dargelegt; welche/
seinem Bericht nach/ anderweit von lieben Seelen
zusammen geleet/und zu unserer Schul-Anstalten
Forderung an ihm übersendet wären; welchen
gesamten Empfang auch der erwehnten achtzehnen
Reichs-Thaler / ich mit einem kleinen Recipisse,
nebst wenigen Wunsch und Danck an sothane
unsere unbekante / hohe und so mildreiche
Wohlthäter und Wohlthäterinnen willig-
lichst versicherte; Und noch eben an dem Tage
wurde mir auch von einem treuen Vater noch
ein Thaler gegeben/ samt diesen von ihme da-
bey gesagten und gleichsam mitgegebenen
schönen Vers und Wunsch an uns: Diesem
(nemlich Thaler) wolle tausend Segen GOTT
aus seinem Schatz beylegen. Von da an ist mir
immer im Sinn gewesen: GOTT werde nicht
eher aufhören / uns seine sonderbare Güte zu
erzeigen/ bis derselbe milde Wunsch in der Fül-
le gangen sey; weil ich glaube/ daß er durch sein

Eingeben in dem Sinn gekommen / und nicht minder im Glauben über uns gesprochen sey; aber auch dieser unser so herzlich geneigter Wohlthäter ist mir unbenamt geblieben / gleichwie vorige; ohne daß bey der ersten Summa derer achtzehnen Thaler mir eine hohe und Gottselige Familie/bloß nach dem Geschlechts-Nahmen gesaget und gerühmet wurde.

Hülff-reicher Gott / dir sind sie rühmend / denn du bist alleine/derß Wollen und Vollbringen gegeben/wofür wir dir Lob und Danck singen. Herr sey ihr Heyl / Herr sey ihr Theil/ laß sie einst rühmen / daß du ihnen wollen auß Gnade beylegen auch unserhalb tausend/ja tausendfachen Segen.

Ob ich nun damals wol an funfzig Reichs-Thaler Holz bezahlet hatte/ blieb ich dennoch an dreyßig Rthlr. schuldig; welche der Creditor, um der bestimmten Zeit/ eben an einem solchen Tage zu empfangen zu mir kam / und zwar am späten Abend / Da ichs mich wol eben nicht versehen hätte; denn es war darauf des Herren Tag / und ich hatte auch noch nicht alles zu bezahlen/aber zu früh gleich nach der ersten Predigt / wurde mir von einem gar lieben und geneigten Freunde unseres Orts noch etwas mehr/ als drey Reichs-Thaler gereicht; welche einige vornehme Anwesende / so unseren Anstalten im Herrn auch gewesen/ in nechstverwichenen 8. Pf. Tagen freiwilligst zusammen gelet / und nebst freundlichen Grusse mir zu übergeben hinterlassen hatten / welches denn von mir um so viel desto mehr mit herzlichem Dancksagung und Zurückwünschung

schung

schung alles Göttlichen Segens und gnädiger
Wiedervergeltung angenommen wurde / als es
eben zu gar rechter Zeit und zu guter Erleichterung
der obhabenden Schuld gereichete; und nach der
andern Predigt bekam ich auch diese unvermuthe-
te Nachricht: daß der Herr N. N. welchen ich
NB. einige Wochen zuvor ganz unbekandter
Weise/ aber von Gott sonderlich darzu bewo-
gen/ eines dieser Büchlein überreicht hatte/
vier Reichs-Thaler an einem benachbarten
Orte für uns hinterlassen / zu sichern Händen
übergeben hätte/ welche mir denn bald darauf
in eigenhändiger sehr freundlichen Zuschrift
und herzlichen Segens-Wünschen / durch ei-
nem meiner liebwerthesten Brüder überrei-
chet / und von demselbigen bey nahe noch mit
einem Thaler vermehret wurden; Daß ich also
all das Geld / nebst einiger andern guten Freunde
Willfahung weit leichter/ als ich abends zuvor es
wußte/ zusammen bringen/ und mit nicht wenigerm
Bergnügen und Freuden/ als das erstere/ dem Cre-
ditori zahlen konte.

Dir sey Dank/ o GOTT! daß du der Mann / der recht
besonders segnen und erhöhen kan/ wie du zu deiner Ehr
an jenen hast gethan; Es ist gewiß / der Väter Segen
baut denen Kindern Häuser/ so köstlich seyn zur Nutzbar-
keit; der Mütter Herz voll Demuth/Liebe und Gottselig-
keit befestigt sie hier in der Zeit/ ja Ewigkeit.

Nächst diesem begegnete mir bey der Verbindung
des Holzes gleichfals zu einer sonderbaren Zeit/ und
nicht weniger zu recht grosser Stärkung meines
Glaubens auch vornemlich dieses; Es wurde mir
zuvor

zuvor/bald nach Ostern / am Sonntage Jubilate von einer gewissen Person welche wegen
 sattsamer Beweifung ihres thätigen und lebendigen Glaubens/ durch allerhand Früchte
 der Gerechtigkeit / nebst Christlichen Tugenden als Liebe/ Gedult/ Sanftmuth/ Demuth/
 Gürtigkeit und Wahrheit sich wohl darzu schickte / ein gar schönes und mildes Geschencke/
 für der zur Zeit noch sehr armen Kirchen zu Garsena/ als dem filiale von Rothenburg/
 bestehende in einem feinen S. Kelche/ Schüsselfen und Oblaten-Schachtel/ mit E. St. bezeichnet/eigenhändig übergeben. Da ich nun
 für derselben grossen Wohlthat/ auffser der gesehenen mündlichen Dancksagung/ theils wegen der
 armen Kirchen/ theils auch wegen der Gemeinde und mich selbst auch eine schriftliche aufsetzte/ und
 darin anführete / wie nach dem Göttlichen Willen im N. T. zu der Hütten des Stifts gar milde Geschencke
 gegeben wären/ und wie im N. T. noch der Wille Gottes dahin gienge/ daß zu dergleichen es
 annoch geschehen solte/ und wie solches auch von seinem Volcke gern in acht genommen würde; wie es
 unter andern an dem grossen Waisen-Hause in der Nähe/ nemlich zu Glauche an Halle/ so zu unsern
 Zeiten dergestalt seinen gesegneten Anfang genommen / welches Gott bis ans Ende der Welt also
 herrlich stehen und im Wachsthum immer bleiben lasse/ klärlich zu sehen; Ja auch / daß ich demselbigen
 grossen Wercke Gottes auch ein kleineres befügte/ aus denen hiesigen Rothenburgischen kleinen
 Schule

Schul-Anstalten/welche nunmehr bereits ins fünfte Jahr nebst dem Bau auf keine andere Weise/als durch den Willen des lieben Gottes und Christlicher-Herzen freiwilligsten Beytrag fortgesetzt/und immer mehr und mehr gefördert wurde/mit erhelle- te; Worauf ich küniglich wünschete/dasß der gnädige und barmherzige Gott doch diese wenige Umstände zu seines Namens Ehren/und dem hiesigen Volcke/sowol Eltern/ als Kindern/ zum offenbaren Zeugniß/dasß er mit seiner Gnade/Liebe/Güte und Erbarmung bey/mit und unter ihnen sey/ferner seg- nen/ fördern und auch im Wachsthum erhalten wolle; da geschah es/wie ich mich gleich darauf ver- fügete derselben Garfenaischen Kirchen halber et- was nachzusehen/so ich mit zufügen wolte/dasß mir durch einen gar beliebten Herrn Prediger in der Nähe/ dessen Wercke der **HRK** ferner segnen/und überall mit erfreulichem Ausgan- ge benedeyen wolle/ im freundlichen Umschlage von anderweitiger Mildigkeit/ ein versiegelt- tes Päcklein/ nebst beygelegter sonderlichen Christlichen Zuschrift/ aber ohne der minde- sten Zuthuung des Namens oder des Orts/ übersendet und gereicht wurde. Worin nebst herkömmlichem Wunsche/dasß Gott all mein gutes Für- haben ferner zu seinen Ehren und dem armen Näch- sten zum Besten gelingen lasse/ aus guter Intention eine Wohlthat von sechs Reichs-Thalern an Sechzehn-Groschen-Stücken geleyet und be- findlich war; Wofür ich denn dem lieben Vater im Himmel abermals um so viel desto inniglicher
Dan

Danckete / und für dieser / uns so wohl wollenden Wohlthäter Heil und Wohlergehen zu ihm innigst betete / als ich durch diese sonderbare Mildigkeit mich darzu erwecket und bewogen fand; wie ich in dem darüber eilig zurück gegebenen Recipisse obangeführtes mit zu gedencken mich nicht enthalten konnte / das herzliche Briefchen aber worin das halbe Duzend Thaler befindlich / war datiret und an mir überbracht Sonnabends vor dem Evangelio von der grossen Gnade des lieben Gottes über dem demüthigen und bußfertigen Zöllner.

Lieber Gott! die du ein mal gesegnet und so wohl gefeket hast / daß ihnen recht dein Heyl begegnet ist / erlöse sie von aller Last / Herr laß sie bleiben für und für in Wohlseyn / Gott sie dancken dir / gewehr es mir.

Da nun unmittelst auch durch anderer Christlichen Herzen Beytrag zu einem / zweyen bis dreyen Thalern / welche Gott einem jeden auch mit gleichmäßiger Gewährung des Guten und Abwendung alles Bösen reichlichst wieder vergelte / die Zubereitung des Holzes geschehen / und der Tag zum Richten zugleich mit herbey kommen war / begehrete der Zimmerleuten einer eine kurze Rede von mir / selbige bey der Endigung zu halten; weil er selbst urtheilte / daß die gewöhnliche sich nicht eben wohl darzu schicken möchte: welche / jene um so viel desto eher abzuwenden / ich zu förderst richtete zu der Ehre Gottes und der Gemeinde Erbauung / als welche theils wegen der geschehenen Arbeit / theils auch sonst zugegen war / und um
deren

Deren beständigen Wahrnehmung ich es auch alhie mit ganz wenigem wiederhole: Es beruhete aber alles auf diese drey Stücke/

(1) Daß sie zusammen / da der Bau durch Göttliche Gnade nunmehr so weit glücklich gekommen / auch den lieben Gott herzlich dafür mit loben und danken solten / nebst inniglicher Anrufung seines Namens / daß er denselben zur gesegneten Vollendung und Erhaltung auch auf der späthesten Nachkommen Zeiten / fordern und auch bringen wolle. (2) Da es auch bekandt / warum und wem zu gute derselbe Bau nach Gottes Willen angehoben / und seithero auch durch ihme fortgesetzt sey / nemlich / daß kein einiges Kind hinfüro an diesem Orte mehr so gar unwissend und ohn alles Schulgehen / als leider von sehr vielen Jahren her an manchen geschehen / aufwachsen und groß werden möchte ; sondern / daß vermöge des Hauses Nutzung / welche einig und alleine / ohne wenige Ausnahme / welche droben im Iten Theile p. 38. und 39. nach Göttlichem Willen gesetzt und angeführet ist / denen hiesigen lieben Kindern zugehörig / wenigstens die freye Schule auch auf die spätheste Nachkommen fortgesetzt und erhalten werden möchte ; Woher denn auch alle liebe Eltern um so viel desto williger und fleißiger dieselbige fein in Zeiren hinein schicken / und ohne mehreres Ermahnen auch beständig darzu halten möchten ; um so viel desto mehr / als sie die sonderbare Güte des lieben Gottes über sich und ihnen daraus wohl erkennen / und sich selbst auch im Glauben dadurch ferner stärken könnten ; Und (3) daß sie auch nicht vergessen möchten / den lieben Gott inniglich mit anzusehen / daß er allen und jeden ihren Gut- und Wohlthätern / beydes Hohern und Niedrigen / Reichen und Armen / Bekandten und Unbekandten / ihre milde Liebe und Wohlthaten reichlich wieder vergelten / und zu mehrerer Anrichtung und immer festeren Gründung ihres Heyls auf Kindern und Kindes-Kindern ihnen seine Gnade reichlich verleihen / und das nöthige darzu gleichfals schencken und gewähren wolle ;
daß

daß sie Gott auf allen ihren Wegen und Stegen durch den Schutz der H. Engel sicher geleiten / für allen Unfall und Verderben bewahren / ja durch sein gnädiges Aufsehen erretten wolle zu aller bösen Zeit / und daß sie auch dem lieben GOTT für diejenigen inniglich mit dancken möchten / denen er bereits dergestalt seine Güte erzeiget / und ihnen in ihren Umständen also wohl gethan hätte ic. Welches ich hernachmals selbst / es desto mehr in denen Gemüthern sowol der Alten als Jungen einzudrücken / wiederholete / und mit demüthigem Gebete / Bitte / Fürbitte und Dancksagung und auch Liebern / als : Nun dancket alle Gott ic. und / Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß / um dieser Wohlthat willen / Gott Vater / Sohn / Heiligen Geist / Er woll aus Gnad erfüllen / was Er mit uns angefangen hat / zu Ehren seiner Majestät / daß geheiligt werd sein Name / ic geendet / und mit GOTT vergnüglich beschloffen wurde; wobey auch meine Freude in dem H. Erren um ein grosses durch der unvermutheten Gegenwart zur ersten Bekandtschaft eines vornehmen und getreuen Knechtes Gottes in der Nähe vermehret / und vollkommener gemacht wurde / weil er die sonderbare Güte Gottes herzlich mit bewunderte / und nebst uns den lieben Gott hoch preisete. Für dem uns zurück gelassenen Segen segne Gott sein Haus und die Darinnen seyn / und halt in seiner Gnad / die Grossen und auch Klein'n.

Ihr aber / meine lieben Kinder / um Derentwillen ich es alhie setze / beydes Junge und auch Alte / die ihr es gehöret oder auch zu anderer Zeit mit darauf geführt seyd / besonders im Gebet / ja vielleicht alhier es leset oder euch vorlesen lasset / dencket doch daran / so lang ihr lebet / und dieses euer und der eurigen Haus anseheth / thut es / und vergest es nimmer.

Der Herr aber gebe euch das Thun zu loben seinen Namen / und daß ihr stets für euch und andre betet Amen.

Hierauf

Hierauf ergieng nun die obangeführte sonderbare Wohlthat derer Steine an uns/ wobey auch dieses mit Stillschweigen nicht zu übergehen/ daß bey der ersten Ladung/ so Mittwochs nach den 21sten p. Trinit. war der 28ste October 1711. in einen darzu erbetenen kleinen Schiffein bey nahe an drittelhalb tausend/ erst am späten Abend auf der Saale vollendet wurde/ der Höchste zu vieles Schadens und Leidens Verhütung/ so wol meine damalige unzeitige Fürsichtigkeit/ als auch der jungen Schiffer Unfürsichtigkeit/ bey gar gefährlichen Umständen hinderte und nicht von statten gehen ließ/ indem ich mich zuletzt unvermuthet noch ein wenig von ihnen wegbegeben und dadurch die unmittelst von ihnen fürgenommene Abländung nicht verwehren mußte/ welche ich doch bey meiner Gegenwart/ wegen gar gewaltig sich schon erhobenen Sturmwinde/ welcher an einem andern Orte hier in Landen zwey gute Schiffe mit Getreidig/ und und noch an einen andern ein gar schönes mit köstlichen Sachen im Grunde gesezet/ keines weges zugegeben und verstattet hätte/ wodurch ich aber die unfehlbare Versenkung auch des unsrigen würde befördert haben/ indem es nicht alleine volle Ladung und schon etwas Wasser eingeschöpffet/ sondern auch den starcken Wind und Wellen fast gerade von der Seiten hatte; dem allen aber ohngesachtet auch der späten Abend-Zeit/ legen doch die junge Leute gegen Stroh und Wind und Wellen sicher ab/ und wegen dem Brausen war ihnen mein Zuruffen in der Rück-kehr unvernehmlich

B

blieben/

blieben/ daß ich endlich sie verlassen und der göttlichen Obhut sie ergebende/ auch vertrauen muste/ welcher denn zu ihrer Erhaltung und Aufhaltung/ da sie wegen größern Wind und Wellen/ auch der Tieffe halber sich bey nahe nicht mehr helfen könnnen/ unterweges noch zwey andere Schiffe hatte bleiben und ihnen zur Hülffe und Errettung kommen lassen/ daß also auch diesesmal der HERR von diesem seinem Wercke alles Leiden/ Seuffzen und auch Weinen in Gnaden lehrete/ und beydes die hohe Sorge unseres grossen Wohlthäters/ weil er noch am Abend von der späten Abländung Nachricht hatte erhalten/ und auch meine und der Dreyen jungen Leute Eltern innigliche Bekümmerniß am Morgen bey uns verkehrte in lauter Freud.

Wofür alhier/ dir/ o HERR! unsere Ehre/ noch mit Zungen/ sey Lob/ Preiß und Danck gesungen. Ach hüff doch allen/welche seyn zu Wasser in Gefährlichkeit/ laß sie nicht umkommen/ ic.

Und in denen ersten Tagen darauf versüßete Gott das alles noch sonderlich/ indem er gleich denen Zielgen/ uns auch das nöthige zu derselben Abholung zusendete; denn da ich nichts darzu hatte oder wußte/ darum aber die beliebte und fürgeschlagene Zeit zu derselben Abholung/ zumal auch die Führen bis zur Saale noch darzu geschencket wurden/ nicht aufsehen mochte/ schickte Gott gleich nach der ersten Reise/ daß eine gottselige und fromme Freundin/ welche (glaube ich) von cinen entlegenen berühmten Ort an einen dergleichen andern in der Nähe/ von Gott selbst darum mit versetzet worden/ daß sie so
wol

neuen / Holz / Steine / Nägel / Arbeits-Lohn und noch mehr gebrauchete / wurden mir zu solcher Zeit von einem Hochgeehrten Membro eines vornehmen Convents einem treuen Pastore, so mir aber annoch / dem Gesichte nach / ganz unbekant / in Dero sämtlichen Herren Namen / und noch zweyer guten Freunde / acht Reichsthaler / benebst freundlicher Zuschrift / übersandt; und eben zu der Zeit erhielt ich auch von einem andern gar sonderlich liebevollen Vater vier Reichsthaler / worunter zwey Species mit befindlich waren; daß ich also / vermöge dieses und noch anderen Segens beydes von Hohem und Niedrigen / welche Gott also stets fülle daß sie überfließen von Gütte triessen mögen / auch diese Dinge leichtlich heben und im Stande setzen konte.

Wo aber Gott hat angerichtet etwas Gutes / daß es sey über Kinder deren Eltern ihm erwiesen Lieb und Treu / daß woll er es stets erhalten / und mit Gnad über alle waltent / Amen.

Indem ich aber nunmehr schliesse / kan ich doch insonderheit nicht unterlassen / auch darin die sonderbare Güte Gottes hoch zu rühmen / daß Er nebst andern auch einen meiner nächsten und werthesten Anverwandten / mit sonderbarer Liebe und Gedeyen zu diesen unsern Umständen begabet und bekronet hat / welcher denn auch eben daher in diesem Jahre bey denen ihm übergebenen Verwaltungen / so bey Christlichen Herzen gar leichtlich Danck und Liebe erwe

erwecken/ aus der Höheren Genehmhaltung/
 so uns doch der HErr erhalte/ein manches/theils
 mir selbst dargereicht/ theils auch übersendet hat/
 worunter wenige Tage vor dem heil. Weynachts-
 Feste auch ein species Reichsthaler war/ welcher
 ihm von einem/ gleich denen meisten übrigen/ mir
 auch nur dem blossen Namen nach bekanten Gön-
 ner und Wohlthäter/ nach der Göttlichen dire-
 ction für uns gereicht und gegeben war/ welcher
 dieses zur Aufschrift hat:

CONCORDIA RES PARVAE CRESCUNT.

Welches bey der Ansehung und Betrachtung sol-
 cher Worte mir sonderlich lebendig und als eine
 ganz gewisse Wahrheit vor die Augen kam/ nem-
 lich: Durch Einigkeit wird allezeit gar etwas
 grosses aus dem so klein recht mercklich zube-
 reit't.

Und ihr/ ihr Werthe/ ihr Blühende und Wachsende/
 wachset und blühet doch alle im HErrn/ Gott setze euch
 sämtlich zu Bäume der Ehren; Seyd einig mit GOTT/
 so wird es geschehen/so könnt ihr aus Klarheit in Klarheit
 eingehen; Gott laß es geschehen/und unserem Wachs-
 thum auch immer fortgehen.

Derselbe mein sehr werther Freund aber / weil
 er sich vielleicht deßhalb von mir eines sonderbaren
 Dancks versah/ schrieb darneben/ denselben um so
 viel desto kürzer zu empfangen/ wie auch insonder-
 heit wegen Demuth seines Herzens für GOTT:
 daß ich ihme wegen dieser und allen übrigen
 Wohlthaten gar nichts zuzuschreiben hätte/
 oder doch zum Überflusse nichts mehr/ als et-
 wa einer Köhren/ durch welche der Höchste
 B 3 etwas

etwas von seinem Wasser oder Seegen mit
auf uns leitete/ den könnte ich samt meinen Kin-
dern dafür loben und preisen.

So dancket demnach mit mir/ (liebe Kinder/) auch hie-
für den HERRN daß Er so freundlich und seine Güte
wäret ewiglich. Ihme aber mein Freund/ segne Gott
immer und lasse ihm stets haben des Wassers die Fülle
aus seinen Brunnquellen;

Als aus welchen wir denn abermals auch dieses
Jahr / (tausend tausendmal sey Dir / liebster Va-
ter Danck dafür/) so viel Gnade um Gnade empfan-
gen haben; Daß in den angefangenen Bau nicht
alleine gar ein grosses zugefüget worden; denen
sämtlichen lieben Kindern die Schule darneben
freygegeben; für denen ärmesten das Feuer-Werck
bezahlet und auch abermals das ganze Häufflein
gespeiset und gelabet ist; sondern es ist noch über-
dem einem jeden Kinde/ derer Zahl noch mehr den
sechzig waren / am heil. Weynachten eine sonder-
bare Güte erzeiget und gereichet worden / nemlich
Halbtücher denen Knaben/ und Mützen denen
Mädchens zusammen von Cartunen-Zeuge; und
daß ja kein einiges übersehen würde/ welches sonst
in Ansehen einiger geschehen wäre/ ließ der liebrei-
che Vater in-Himmel über alles daß da Kinder heist/
wider Vermuthen noch am zwenten Abend vor
dem frohen Feste durch mehr erwehnte Christ-
liche Freundin uns noch acht gute Ellen zufal-
len / daß ich dieserwegen im vertheilen desto milder
seyn / und zum guten Zeichen/ doch noch übrig ha-
ben konte; Wodurch denn gewiß auch bey denen
aller

allerkleinsten Kinderchen eine recht herrliche Freude angericht/ und für diese Güte auch der Name Gottes hochgelobet und gedancket wurde.

O welche Freude wird es seyn/ wenn wir dereinst für GOTT erscheinen werden die Kleider zu empfangen des Heyls/ samt Röcke welche weiß und roth/ in ewigkeit recht herrlich drein zu prangen/ und werden uns gleich hie schon schöne zugericht/ die seynnd doch nicht.

Darnechst auch dieses geschah/ daß eben zu der Zeit/ da die verfertigte Bücher und Mützen überbracht/ auch das Briefchen mit dem Thaler und noch etwas mehrern/ wovon nur gedacht/ mir gereicht wurde/ daß ich daran auch die gnädige Göttliche Providens und Fürsorgung/ wegen des verdienstlichen Nachlohns erblickete; Nun derselbigen traue ich denn in guter Zuversicht und schuldiger Gelassenheit auch billig dieses ferner zu/ daß das angefangene und seither so wohl gemittelte/ zu seiner Zeit auch wohl vollendet und zu grosser Freude und Wonne unter uns im Stande gesetzt werde; daß mich aber auch dabey nicht von Herzen nach des Baues Vollendung verlangen solle/ lasse ich dem hochgeneigten Christlichen Leser zu betrachten über; ja darum bitt und fleh ich auch/ möcht es auch wol ungeschent für dem gottliebenden Leser thun/ wenn ich nicht zu GOTT der tröstlichen Zuversicht lebte/ daß er selbst für uns/ durch seinem kräftigern Worte/ Winck und Willen es verrichten und uns ferner/ wie es ihm gefällig/ segnen und auch fordern werde; wofür ihm

ihm denn deßhalb auch fernerweit die Ehre
samt den Danck/ Lob/ Ruhm und Preiß/ nebst
unserer aller Herzen Leib/ Seele und Geist
müsse gebracht und aufgeopffert werden/ hier
stets in der Zeit zum Genuß seiner ewigen
Gnade/ Liebe/ Güte und Barmhertzigkeit/
durch Iesum Christum/ welchem sey die Eh-
re/ samt dem Vater und dem heiligen Geiste
immer und in Ewigkeit/ Amen! Halleluja A-
men. Womit der gottliebende Christliche
Leser sey und bleibe nebst allen denen lieben
Seinigen und Meinigen beydes Kleinen und
auch Grossen in der Gnade/ Hülffe und Er-
barmung unsers Vaters/ und uns fernerweit
gewogen/ welches selbst der Herr wircke und
vergelt öffentlich; nun er ist getreu und wird
uns nicht verlassen noch versäumen. Amen/
Amen/ das ist wahr/ so singen wir Alleluja.

Gebet.

Wir dancken dir von Herzen/ lieb-
reicher himmlischer Vater/ daß du
uns bisher geholffen hast; ach! hilff
uns und allen unsern Gut- und Wohl-
thätern ferner/ so ist uns geholffen/
Amen!

L. D. A. A.

Yd 5164

TA - OL vd 18

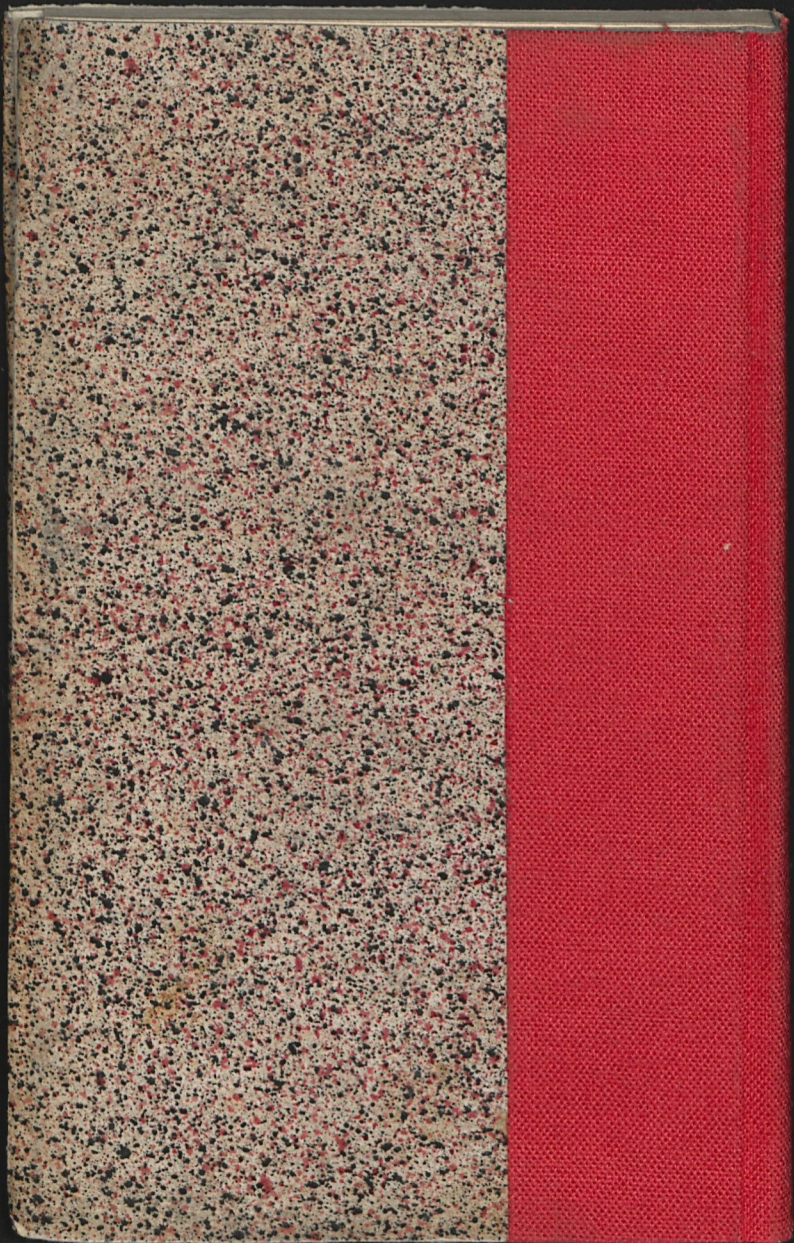
f

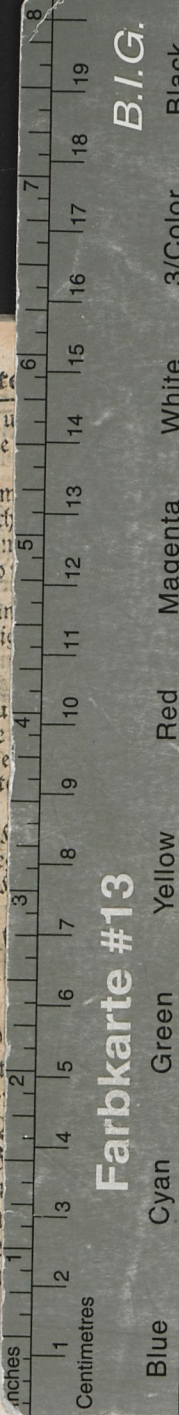
ULB Halle

3

003 590 968







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Q. D. m. B. V.
Der
sonderbaren
Güte Gottes
über der armen Rothenburgischen
Schul = Jugend
Dritte Fortsetzung
Von 1711. bis 1712.

32222/
Druckts Stephanus Urban/ Univ. Buchdr.

